HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Donnerstag, den 1. Mai 1913. | Nummer 51.

Himmelfahrt.

Ein Maientag, lichtrein und golden,
Voll Blütenschnee und Blumenduft
Goldkäfer hängen in den Dolden,
Frühlerchen schwirren in die Luft:
Sehnsucht und Freude mild gepaart
zur Himmelfahrt.

In jeder Menschenbrust ein Stürmen,
Ein heilges, das gen Himmel dringt,
Und laut von allen Kirchentürmen
Ein Sehnen durch den Aether klingt;
Ein Flügelschwingen eigner Art —
s'ist Himmelfahrt.

S'ist Himmelfahrt. Geheimes Weben
Durchflutet die geweihte Luft;
Ein heilges hehres Himmelstreben
Weht aus der offnen Ostergruft.
All unser Wünschen, liebezart,
hält Himmelfahrt.

Himmelfahrts-Gedanken.

Wenn die Christenheit das Fest der Himmelfahrt ihres Heilandes und Erlösers begeht, dann prangt die Erde in ihrem herzberückenden jungen Frühlingsschmuck, und das Schauspiel neuen Lebens, Sprießens und Gedeihens bietet sich allüberall dem entzückten Auge dar, so daß die alten Herzen wieder jung werden und die jungen Herzen in frischer Hoffnung sich dem Gefühle blühender Lebenskräfte hingeben. Und es stimmt auch ganz gut zusammen, der erhöhte Heiland und die erneute äußere Welt. In Wahrheit sind es ja himmlische Kräfte, die auch diese irdische Welt regieren. Aller Schmuck und alle Zier, mit der die grüne Flur unsere Herzen rührt und unser Gemüt erfreut, stammt aus der schöpferischen Allmacht und Vatergüte unseres Gottes, zu dessen rechter Hand unser Heiland emporgestiegen ist.

Die Annahme des Kopernikus mag wahr oder falsch sein: die christliche Lehre von der Himmelfahrt Christi und seinem Thronen zur Rechten des Vaters verträgt sich mit der Lehre des Kopernikus ebenso gut wie mit der des Ptolemäus oder mit irgend einer anderen, die jene ablösen möchte. Oder richtiger: sie hat mit alledem gar nichts zu schaffen. Vielmehr gerade daran sollte uns die Himmelfahrt Christi gewöhnen, daß wir das Sinnliche selber, sei es die äußere Welt oder des Menschen Leib oder gar der Auferstehungsleib unseres Herrn, nicht gar so grobsinnlich und äußerlich auffassen lernen, als wäre das Sinnlich-körperliche etwas Endgültiges und Abschließendes, was für sich bestände, sondern daß wir die Geisteswirkung darin zu erfassen und zu würdigen vermögen. Und dann sind wir allerdings von Wundern umgeben, mitten in einer Welt der Wunder, und können auch diejenigen Wunder nicht blos äußerlich anerkennen, sondern auch zu verstehen suchen, die dereinst geschehen sind.

Alles, was mit unserm Herrn geschehen ist, von seiner Geburt an bis zu seiner Auferstehung und Himmelfahrt, es ist alles ein großes, göttliches Wunder, in das ahnungsvoll hineinzuschauen des Geistes Freude und Seligkeit ist. Wenn der Unglaube sich anklammert an das, was mit Händen zu greifen und mit Augen zu schauen ist, an die materiellen äußern Dinge, wenn er die Gesetzlichkeit ihrer Bewegungen so sehr für den letzten Grund aller Vorgänge und Erscheinungen hält, daß er alle selbständige Macht des Geistes leugnet: so ist im geraden Gegensatze dazu für den Glauben der gottmenschliche Heiland und das, was er getan und gelitten, und was er vollbracht, erlangt hat, das Erste und Gewisseste.

Von da aus sucht der Christ auch die Welt mit aller Fülle ihrer Erscheinungen zu verstehen. Die sinnliche Welt ist nicht die wahre Welt. Die wahre Welt aber muß so beschaffen sein, daß Christus der Auferstandene zum Himmel aufgehoben werden konnte und sein Thronen zur Rechten des Vaters verständlich wird. Das ist des Glaubens erste und nächste Gewißheit. Wir müssen in Menschenworten davon reden, was über alle Menschenworte hinaus liegt. Ist der Herr in wahrhaftiger, wirklicher, räumlicher Bewegung nach Gottes freiem Heilsplan den Augen der Jünger entrückt worden, so ist er eben damit in das Reich des Unräumlichen und Uebersinnlichen hinübergetreten und mit seiner menschlichen Natur der Herrlichkeit teilhaftig geworden, wo er in allmächtiger Gegenwärtigkeit mit dem Vater herrscht und gebietet.

Das ist nicht der sichtbare Sternenhimmel, sondern es ist das geistige Reich, wo ihn die Seligen von Angesicht zu Angesicht schauen, von dem es heißt: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen," und von dem die selige Verheißung an den durch den Glauben gerechtfertigten Sünder gilt: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein." Wir haben einen Hohenpriester, der höher ist als der Himmel, weil ihn kein Raum faßt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April. Der Kaiser empfing heute Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam den Reichskanzler zum Vortrag. Der Reichskanzler war auch zur Frühstückstafel geladen.

Die Frau Kronprinzessin wohnte gestern Abend nebst Gefolge in der Philharmonie dem Schlußkonzert der Festmusikwoche bei und reiste in der vergangenen Nacht 11 Uhr 15 Min. vom Bahnhof Friedrichstraße nach Danzig ab.

— Am Montag wurde im Reichstage der Etat in dritter Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen; der Reichstag vertagte sich hierauf bis zum 27. Mai. Vor Beginn der Sitzung verwahrte sich Graf Westarp (kons.) in einer entschiedenen Abwehrerklärung dagegen, daß er mit einem unlauteren Kalenderunternehmen in Beziehung stände. Beim Justizetat rief das Bestreben der Sozialdemokraten, ihre Presse gegen den Vorwurf der Gotteslästerung zu verteidigen, eine lebhafte Debatte hervor, in der der Unterstaatssekretär Wahnschaffe einen besonders krassen Fall sozialdemokratischer Gotteslästerung zur Sprache brachte. Einen weiteren Fall berichtete Graf Westarp (kons.) aus der „Zittauer Volkszeitung". Beim Postetat wurde die Ostmarkenzulage abgelehnt.

— Am Montag wurde im preußischen Abgeordnetenhause das Eisenbahnanleihegesetz in zweiter Lesung genehmigt und eine große Reihe von Bahnwünschen und Petitionen entgegengenommen.

— Im Abgeordnetenhaus nahm heute die Beratung des Eisenbahnanleihegesetzes den üblichen Verlauf. Aus allen Parteien erschienen Vertreter mit zahlreichen Verkehrswünschen auf der Tribüne. Obwohl jeder Redner sich auf unbedingt notwendige Darlegungen beschränkte, kam die Beratung der Vorlage heute noch nicht zu Ende.

— Am Montag fuhr das preußische Herrenhaus in der Beratung der Einzeletats fort, von denen eine ganze Anzahl erledigt wurde. Die Wünsche der Altpensionäre bedauerte der Finanzminister Dr. Lentze augenblicklich nicht erfüllen zu können. Die Erbschaftssteuer beherrschte auch weiterhin einen großen Teil der Erörterungen. Beim Justizetat äußerte sich der Justizminister Dr. Beseler zur Ueberfüllung im Justizdienst.

— In der weiteren Spezial-Etatsberatung des Herrenhauses stellte beim Kultusetat der Minister fest, daß die Regierung keine Schuld trifft, wenn auf der Jubiläumskunstausstellung Bilder Anton v. Werners nicht zur Ausstellung gelangen. An den zuständigen Regierungsstellen ist nirgends der Gedanke aufgetaucht, daß mit der Ausstellung der Bilder französische Empfindungen verletzt werden könnten. Es wurde dann ein Antrag besprochen, der die Schulpflicht in den Volksschulen bis zum 16. Lebensjahre ausdehnen will. Mit Rücksicht auf die hohen Kosten einer derartigen Maßnahme stimmte das Haus dagegen, sprach jedoch in einer Resolution die Zuversicht aus, daß die Regierung noch mehr als bisher ihr Augenmerk auf die Erziehung und Ueberwachung der schulentlassenen Jugend richten werde.

— Der Kaiser hat in einem Telegramm an Generaldirektor Ballin seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß seine Zeiteinteilung ihm leider für die nächsten Monate nicht gestatte, an einer Einweihungsfahrt des „Imperator" teilzunehmen. Der Kaiser hofft aber, später eine Fahrt auf dem stolzen Schiffe mitmachen zu können. Die vorübergehende Betriebsstörung der Maschinen bezeichnet das Kaiserliche Telegramm als eine der bei so großen Turbinenanlagen üblichen Kinderkrankheiten, deren Behebung der vortrefflichen Vulkanwerft sicher schnell gelingen werde. — Auch der Kronprinz hat Herrn Ballin telegraphisch sein Bedauern über die Verschiebung der Probefahrt ausgesprochen sowie die Hoffnung, daß die Verschiebung nur von kurzer Dauer sein möge.

— Die Einweihung der Leipziger Luftschiffhalle wird in Gegenwart des Königs von Sachsen am 22. Juni vor sich gehen. Während der Anwesenheit des Königs wird das der Delag gehörige Luftschiff „Sachsen", das unter der Führung des Grafen Zeppelin von Frankfurt a. M. nach Leipzig fliegen wird, über dem Flugfelde manövrieren und dann dem König zu einem Aufstieg zur Verfügung gestellt werden.

Ohne Liebe.

Nachdruck verboten.

Roman von M. Prigge-Brook. 17

„Malve." Er nahm ihre beiden kleinen, kalten Hände in seine großen warmen. „Tun Sie es mir zuliebe! Ich möchte nicht, daß man in der ganzen Stadt, wo man sie so beneidet hat, nun über Sie die Achseln zuckt und sagt, nun es ernst geworden sei, haben Sie sich zurückgezogen. Sie wissen, Kind, es gibt einen großen Klatsch, und dem setze ich Sie ungern aus."

Malve erwiderte nichts, sie stand auf und schickte Friedrich zu Marggrafs. Die Frau Majorin möge entschuldigen, sie fühle sich nicht wohl. Gleich darauf kehrte sie unbefangen zurück und nahm ihren Platz dem Doktor gegenüber wieder ein.

„Weshalb lassen Sie sich jetzt seltener bei uns sehen?" bemühte sie sich, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

„Weil Malve Hartmann keine Zeit für mich hatte," suchte er zu scherzen. „Sie ist den ganzen Tag unterwegs zu Proben, Kränzchen, Tänzen und Gesellschaften, da entbehrt sie ihren alten Brummbär von Freund kaum mehr."

„Der alte Brummbär braucht weder alt noch brummig zu sein und täte besser daran, sich zu erinnern, daß er noch jung genug ist, mitzutun!" Das Mädchen befand sich in unbeschreiblicher Erregung. Sie wußte kaum, was sie sprach, denn nun sie alle Brücken hinter sich abgebrochen hatte, fest entschlossen, sie bleibe daheim, empfand sie eine unwiderstehliche Lust, den ersten Entschluß umzustoßen und doch zu Abend die Julie? Und selbst gesetzt den Fall, es gelang der gewandten Majorin, Ersatz zu schaffen, was mochte Romeo dazu sagen? Ihr Romeo!

Unzählige Male hatte sie in den letzten Tagen in Gedanken Dankwart so genannt, hatte die glühenden Liebesworte, die der Dichter diesem Helden in den Mund gelegt, mit ihrem geistigen Ohr vernommen, wie er sie flüsternd zu ihr sprach. Zu seiner Julia! Und dann hatte sie die Angst erfaßt, sie könne, wenn sie plötzlich vor aller Augen mit ihm auf der Bühne stand, ihr heißes Empfinden, die tiefe Liebe, die sie im Innern empfand, nicht bergen, könne nicht unbewegt und kühl an seiner Seite stehen! Das war ihre Angst und das ihr Lampenfieber, was ihren Vater so sehr erregte. Wenn der eine Ahnung hätte, weshalb sie bangte und blieb!

Der Doktor sah mit umflorten Augen auf die zusammengesunkene Gestalt. Es schien, als habe Malve vergessen, daß er anwesend war; ihr schönes reines Gesicht, in dem er jeden Zug so genau kannte, erhielt einen fremden, abwesenden Ausdruck, und ihre Gedanken waren ferne von ihm. Er seufzte schwer.

„Woran denken Sie, Malve?"

„An Frau Marggraf, was sie sagen wird, wenn Friedrich ihr meine Absage bringt. Ich sandte vor einer halben Stunde zu ihr, er müßte eigentlich schon zurück sein."

„Das wird Ihren Vater schmerzen!" Der Doktor blickte ernst. Etwas an Malve gefiel ihm nicht; obgleich er sich der Absage hätte freuen sollen, hörte er darin doch einen falschen Ton. Er sah den Grund nicht ein! Seit Wochen lebte sie sozusagen nur für den Tag der Aufführung, erzählte ihm an jeden Morgen davon, schien den Augenblick kaum erwarten zu können, und, nun endlich herangekommen, rücksichtslos die ganze Sache in Frage zu stellen. — Ach, er begriff seinen Liebling nicht mehr, er fühlte nur, er hätte sie nehmen und forttragen mögen in sein einsames Haus.

Es klingelte plötzlich laut und schrill. Malve fuhr zusammen, sie zitterte förmlich, als der Diener, der die Tür öffnete, mit lauter Stimme die Meldung rief: „Herr Rittmeister von Dankwart."

Gleich hinter dem Meldenden trat der Genannte ein, die Mütze in der Hand, die Stirn gerötet vor Erregung oder vom heftigen Lauf! Er grüßte kurz die zwei im Zimmer Befindlichen und sprach dann zu Malve:

„Sie haben absagen lassen, gnädiges Fräulein?"

Keines Wortes mächtig, nickte sie nur.

„Den Grund, wenn ich bitten darf?" Das klang so herbe, so schneidig, daß Gärtner die Anwandlung empfand, Malve beizustehen.

„Fräulein Hartmann hatte Angst, sie fürchtet die vielen Menschen, die Hitze, die Erregung, sie glaubt, daß sie nicht spielen kann, und das genügt."

Der Ulan warf dem Sprecher einen unfreundlichen Blick zu. Seine Antwort war für das Mädchen bestimmt.

„Ich glaube kaum, daß das genügt, mein gnädiges Fräulein," sagte er kühl. „Sie wissen, daß wir uns zu einem guten Zweck vereinten, unseren Mitbürgern die Tragödie zu spielen. Sie waren damals einverstanden, waren in der ganzen Zeit mit Leib und Seele dabei. Daher begreifen Sie, daß ich mich mit der Angabe von Scheingründen nicht zufrieden gebe, ich will den wirklichen Grund wissen."

Malve war peinlich berührt. Ihr Herz begann fast hörbar zu pochen. Der kalte Ton in der Stimme des heimlich angebeteten Mannes tat ihr weh. „Ich fürchte mich so," sagte sie kläglich, indem sie die Augen zu ihm erhob. Lag etwas Zwingendes in diesem Blick? Im Augenblick wurde Dankwart freundlicher, sein Ton klang milder, als er fragte: „Sie fürchten sich auch mit mir?"

Noch gab ihr Mund keine Antwort, aber ihre Augen sprachen; in selbstvergessener Hingabe hingen sie an dem Antlitz des Mannes, der für sie der einzige war. In diesem Augenblick ward sie sich dessen bewußt, sie liebte Dankwart, was er befahl, mußte sie tun.

„Nun, Fräulein Malve?" Er war ganz nahe getreten und sprach dicht an ihrem Ohr. Der Doktor hatte sich an das Fenster gestellt und trommelte auf den Scheiben, er mußte alle

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. April. Zwischen Camelots du roi und Schülern der Kunstakademie, die dem royalistischen Bildhauer Real del Sarts hart mißhandelt hatten, kam es gestern im Hofe der Kunstakademie zu einer schweren Rauferei. Die Polizei schritt ein und verhaftete 8 Camelots du roi.

Portugal. Lissabon, 29. April. Die Regierung veröffentlichte um 3 Uhr Morgens folgende Note: Zwei Mann der Besatzung des Kreuzers „San Gabriel" feuerten heute Morgen 1 Uhr 40 Minuten auf See drei Schüsse ab. Während die Besatzung des Schiffes zusammenlief, gelang es den Urhebern der Schüsse, sich unter die anderen zu mischen, sodaß sie unerkannt blieben. Zu welchem Zweck die Schüsse abgegeben wurden, ist unbekannt. Der Kommandant des Kreuzers begab sich sofort an Bord, wo er die Besatzung ruhig und vollzählig vorfand.

Vom Balkankriege.

Die Friedenshoffnung in der Türkei darf äußerst zuversichtlich genannt werden. Ein Mitglied der türkischen Friedensabordnung erklärte, daß man, solange die Note der Mächte der Pforte nicht überreicht sei, nicht einmal wisse, ob es nötig sein werde, Friedensabgeordnete nach London zu senden, da die Friedenspräliminarien anscheinend nur Punkte von untergeordneter Bedeutung enthalten würden, während die Hauptfragen den Verhandlungen der Mächte oder der Finanzkonferenz in Paris vorbehalten seien.

Der Kollektivschritt der Mächte gegen Montenegro ist insofern erfolgt, als die Regierung in Cettinje aufgefordert wurde, Skutari den Mächten zu übergeben. Die Antwort lautete, daß es der montenegrinischen Regierung mit Rücksicht auf die Osterfeiertage im Augenblick nicht möglich sei, eine Entschließung zu fassen. — Die Note der Mächte hatte folgenden Wortlaut: „Wir haben die Ehre, gemeinsam der Königlich montenegrinischen Regierung zu erklären, daß die Einnahme Skutaris in keiner Weise die Entschließung der Mächte in Bezug auf die Nord- und Nordostgrenze Albaniens ändert, und daß daher die Stadt Skutari in möglichst kurzer Frist geräumt und den Mächten übergeben werden müsse, die durch die Kommandanten der internationalen Seestreitkräfte vertreten sind. Die Königlich montenegrinische Regierung wird aufgefordert, eine schnelle Antwort auf diese Mitteilung zu machen." — Die Montenegriner haben nach Erlaß einer Proklamation mit ihren Hauptkräften unter dem Erbprinzen Danilo Skutari verlassen und sind nach Norden abmarschiert. Fünf Bataillone sind in der Stadt zurückgeblieben.

Als Fürst von Albanien soll Essad Pascha sich haben ausrufen lassen. Der Korrespondent des „Temps" erfährt aus Cettinje, daß der König von Montenegro bei den der Uebergabe vorausgegangenen Verhandlungen mit Essad Pascha einen Vertrag abgeschlossen habe, der auf der Grundlage gegenseitiger Aktionsfreiheit beruhe. Der Vertrag sehe die Proklamierung Essad Paschas zum unabhängigen Fürsten von Albanien voraus. Nach einer aus Elbassan in Belgrad eingelaufenen Meldung hat Essad Pascha bereits im Einvernehmen mit Dschavid Pascha ein autonomes Königreich Albanien unter der Souveränität des Sultans proklamiert.

Wien, 28. April. Die Südslawische Korrespondenz meldet zum Falle Skutaris: Nunmehr bekannt werdende Einzelheiten deuten darauf hin, daß die Situation Essad Paschas in Skutari keineswegs verzweifelt war, daß er noch über Munition verfügte, auch der Proviant für die Truppen nicht erschöpft und außerdem die Garnison Skutaris den montenegrinischen Truppen an Zahl überlegen war. Im Zusammenhang mit Gerüchten, wonach Essad Pascha sich zum Fürsten von Albanien ausrufen lassen wolle, gewinnen jetzt Andeutungen von montenegrinischer Seite an Wahrscheinlichkeit, daß Essad Pascha schon am letzten Sonntag oder Montag ein Abkommen mit dem König von Montenegro getroffen habe, Skutari nach einem letzten Scheinkampfe zu räumen. Essad Pascha soll nun beabsichtigen, sich mit Dschavid Pascha, welcher mit etwa 15 000 Mann bei Fieri unweit Valona liegt, zu vereinigen, um entsprechend den Plänen des türkischen albanesischen Komitees in Konstantinopel ein unter türkischer Suzeränität stehendes Albanien mit einem mohammedanischen Fürsten an der Spitze zu errichten. An hiesiger unterrichteter Stelle werde allerdings betont, daß diese Pläne einer militärischen Aktion der türkischen Truppen keinen Erfolg haben könnten, insbesondere angesichts des jammervollen Zustandes der Truppen Dschavid Paschas, wegen deren Rücktransport sich die Türkei bereits an Oesterreich-Ungarn und Italien gewandt habe. Die türkischen Angaben über eine Besetzung Valonas durch Dschavid Pascha mit seinen Truppen sind Konsularberichten zufolge unrichtig.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 30. April 1913.

☍ Tagesordnung der am Freitag, den 2. Mai, Nachmittags 4 Uhr stattfindenden Stadtverordnetensitzung:

1. Verkauf des Grundstücks der höheren Mädchenschule;
2. Pflasterung der Moltkestraße zwischen Gymnasium und Landratsamt;
3. Aufstellung einer Bedürfnisanstalt am Corveyer Tor;
4. Abbruch des früher Wisselschen Hauses in der Uferstraße;
5. Bau einer Försterdienstwohnung;
6. Protokoll über halbjährige Revision der Sparkasse;
7. Angliederung einer Realabteilung an das Gymnasium;
8. Ordnung betreffend die Erhebung von Marktstandsgeld auf den öffentlichen Straßen und Plätzen der Stadt Höxter;
9. Reisekosten-Entschädigungen;
10. Anlage eines Schießstandes auf dem Weserplatz.

☍ Im Saale des Herrn Daum findet am 2. Mai, Vormittags 9 Uhr, die Aktionär-Versammlung der Fürstenberger Porzellanfabrik statt. Auch in diesem Jahre dürfte wiederum eine Dividende zur Verteilung kommen.

☍ In der Prozeßsache des Pfarrers Dr. Hille zu Corvey gegen den Küster Franz Risse, wobei sich die Verhandlungen wegen der vielen Zeugenvernehmungen bis in die Nachmittagsstunden hinzogen, wurde der Angeklagte vom Schöffengericht der Beleidigungen für schuldig befunden und zu 150 Mark Geldstrafe sowie zur Tragung der Kosten verurteilt.

☍ Bei dem gestern Nachmittag gegen 3 Uhr über unser Stadtgebiet hinziehenden Gewitter, welches heftige Regengüsse zeitweise mit Hagel untermischt im Gefolge hatte, fuhr ein Blitzstrahl in das Lagerhaus des Kaufmanns Wilh. Waffenschmidt an der Albaxerstraße, Spuren seiner Gewalt an dem Dachgesims, Schornsteinen und der Telephonleitung zurücklassend, ohne jedoch zu zünden. Der bohnengroße Hagel soll stellenweise der jungen Saat sowie den Obstblüten geschadet haben.

☍ Gestern ist ein kleines Mädchen, Tochter des Arbeiters Carl Bitterberg, in das evangelische Krankenhaus eingeliefert, welches wahrscheinlich am Eisenbahndamm spielend vom Zuge getroffen und die Böschung in der Nähe der Peismühle heruntergestoßen ist. Die Verletzungen sind schwer.

⛫ Vom Bundesrat ist eine außerordentliche Schweinezählung angeordnet worden. Von einzelnen Mitgliedern des Untersuchungsausschusses über die Ursachen der Fleischteuerung ist darauf hingewiesen worden, daß die regelmäßig anfangs Dezember vor sich gehende Viehzählung den Bedürfnissen der Verwaltung nicht genüge; es empfehle sich daher die Vornahme auch von Sommerzählungen. Diesem Wunsche entsprechend hat nach der „Köln. Ztg." der Bundesrat angeordnet, daß am 2. Juni in sämtlichen Gemeinden des Deutschen Reiches die Zahl der vorhandenen Schweine auch amtlich ermittelt wird.

⛫ Rheinisch-Westfälisches Zementsyndikat in Bochum. In der Generalversammlung wurde zum Syndikatsvorsitzenden der Generaldirektor ten-Hompel von den Wickingschen Portland- und Wasserkalkwerken in Recklinghausen gewählt. Ueber die Verlängerung des Syndikatsvertrages ist nicht verhandelt worden. Im Mai soll eine neue Mitgliederversammlung stattfinden, die sich mit dieser Frage befassen wird. Die Aussichten für die Erneuerung des Syndikats sind angesichts der großen Schwierigkeiten, die sich in der Frage der Beteiligung ergeben haben, sehr ungewiß.

⛫ Der Abgeordnete Hammer und die Handelskammer zu Bielefeld. In der 136. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 19. Februar 1913 hatte der Abg. Hammer über die Handelskammer zu Bielefeld Ansichten geäußert, die nicht den Tatsachen entsprachen und sich hierbei auf Mitteilungen des früheren Handelsministers, jetzigen Staatssekretärs Dr. Delbrück berufen. Diese Ausführungen hatten der Kammer Veranlassung gegeben, unter Darlegung der einschlägigen Verhältnisse eine Beschwerde an den Handelsminister zu richten. Gleichzeitig bat die Kammer den Minister, Herrn Hammer über die Unrichtigkeit seiner Mitteilungen aufzuklären und ihn zu veranlassen, seine Aeußerungen im Abgeordnetenhause richtig zu stellen. Der Minister hat dem Wunsche der Kammer entsprochen, und Herr Hammer hat daraufhin in der 167. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. April 1913 folgende Erklärung abgegeben: „Als ich bei der zweiten Lesung (des Etats) auch über die Kleinhandelsausschüsse sprach, habe ich als ein Beispiel, welches nicht vorbildlich erschien, die Handelskammer Bielefeld erwähnt und geglaubt, sie als eine kleine Handelskammer ansehen zu dürfen. Ich bin inzwischen dahin berichtigt worden, daß das nicht der Fall sei: die Handelskammer Bielefeld habe sehr große Bedeutung, sie habe auch einen Kleinhandelsausschuß. Beide Tatsachen waren mir nicht bekannt. Die Handelskammer hat sich darüber sehr erregt gezeigt. Ich stelle das deshalb hier loyaler Weise fest, wobei ich noch bemerke, daß nicht der frühere Minister Dr. Delbrück — wie man aus meiner Rede zum Handelsetat entnehmen könnte — diese Auffassung über die Bielefelder Kammer hatte, sondern daß dieses meine Meinung war."

⛢ Westdeutschlands Bautätigkeit. Wie vorauszusehen war, hielt sich die Frühjahrsbautätigkeit Westdeutschlands im März in recht engen Grenzen; die andauernde Geldknappheit ließ im Zusammenhange mit der Unsicherheit der allgemeinen politischen Lage keine Baulust aufkommen. Selbst die Beschaffung von Geldern für gute 1. Hypotheken ist kaum durchführbar, und aus diesem Grunde dürfte mancher geplante Bau auf spätere bessere Zeiten verschoben worden sein. Die Spannung auf dem Geldmarkte verschärft sich von Tag zu Tag, und besonders das Baugeschäft leidet schwer darunter. Auch die Ungewißheit in Bezug auf die Lohnbewegung wirkte im Anfang März noch lähmend auf jede Unternehmungslust. Wäre die Industrie nicht einigermaßen leistungsfähig, so würde man im März von Bautätigkeit nur wenig gespürt haben. Die Berliner „Tonindustrie-Zeitung" berichtet über das Westdeutsche Baugeschäft im einzelnen: Recht ruhig war die Marktlage noch in Detmold, Arolsen und Pyrmont. Das Geschäft Bielefelds befriedigte im März gar nicht, von nennenswerten Bauten hört man so gut wie nichts. In Hamm i. W. lassen sich private und öffentliche Bautätigkeit gut an. Wenn auch zur Zeit die Beschäftigung etwas schwach ist, was auf den Ziegelmangel und die Tarifverhandlungen im Baugewerbe zurückzuführen ist, können die Aussichten trotzdem als gut bezeichnet werden, da verschiedene Privatgebäude, mehrere Schulbauten, das katholische Lehrerseminar und auf den in nächster Nähe liegenden Zechen eine Anzahl Arbeiterhäuser, sowie verschiedene andere Zechenbauten geplant werden. In Dortmund hält sich die Bautätigkeit in engen Grenzen. Auch in Krefeld läßt sich bisher der Baumarkt gut an; es steht eine ganze Reihe Privatbauten in Aussicht. Düsseldorf hat einen, wenn auch nicht zu großen Umschwung zu verzeichnen; die Arbeit ist für verschiedene Bauten in Angriff genommen. Man erhofft eine weitere Besserung, besonders im Industriegebiet, sobald die noch vorhandenen Schwierigkeiten auf dem Geldmarkte beseitigt sind.

⛢ In Uebereinstimmung mit einem Antrage der Handelskammer zu Bielefeld hat der Ausschuß des Deutschen Handelstages in seiner Sitzung vom 22. d. Mts. einstimmig beschlossen, gegen die Beschlüsse der Reichstagskommission betr. Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Konkurrenzklausel vorstellig zu werden, und an maßgeblicher Stelle den in der letzten Vollversammlung des Handelstages gefaßten diesbezüglichen Beschluß nochmals zur Geltung zu bringen. Bekanntlich ging dieser Beschluß dahin, daß der Handelstag ein wirtschaftliches Bedürfnis für die Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Konkurrenzklausel nicht anerkennen könne.

Morgen, am Himmelfahrtstage, wird unsere städtische Badeanstalt jenseits der Weser eröffnet.

B. Zur Rückkehr der Singvögel. Nach der Nachtigall ist nun auch die Mönch-Grasmücke (Schwarzplättchen), nächst der Nachtigall wohl der beste Sänger, und der Wendehals (auch Regenvogel genannt) zurückgekehrt. Als letzter fehlt nun noch im Konzert der Pirol (Pfingstvogel) mit seinem goldgelben und schwarzen, prachtvollen Gefieder und seinem herrlichen Flötentongesang; er hat die weiteste Reise zu machen, selbst von Madagaskar. Zum Schutze unserer Lieblinge sei noch auf die Strafbestimmungen hingewiesen. Das Einfangen und Töten folgender Vogelarten wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark, oder mit entsprechender Haft geahndet: Baumläufer, Bachstelze, Rot- und Blaukehlchen, Nachtigall, Meise, Fink, Zeisig, Hänfling, Stieglitz, Ammer, Grasmücke, Rotschwänzchen, Lerche, Specht, Kuckuck, Zaunkönig, Wiedehopf, Pirol, Goldhähnchen, Wendehals, Dohle, Star, Schwalbe usw. Die Vögel sind unsere besten Bundesgenossen im Kampfe gegen die Insekten und Raupen, darum können sie nicht genug geschützt werden. Man habe doch ein wachsames Auge auf die Nesterzerstörer und Vogelfänger, sowie wildernde Katzen. Wie einsam, verödet wäre die Natur ohne unsere Vogelwelt, die leider in mancher Gegend schon in erschreckender Weise abnimmt.

Provinz und Nachbargebiete.

Holzminden, 28. April. Ein Freiballon wurde gestern Nachmittag hier gesichtet. In langsamer Fahrt segelte er, wie das „H. Krbl." schreibt, über Holzminden fort gegen Bevern und landete oberhalb dieses Dorfes glatt — auf dem Eisenbahndamme. Naturgemäß eilten viele Beveraner herbei, bei der Landung behilflich zu sein. Bald war der Ballon abmontiert

---

Selbstbeherrschung aufbieten, um nicht in den Gang der Dinge einzugreifen.

„Werden Sie mit mir gehen? Malve, liebe kleine Malve." Noch leiser klang des Rittmeister Stimme in seinem Rücken, er hörte nicht, was der fremde Mann sprach. Er vernahm nur den Klang, und der genügte, sein Blut in Wallung zu bringen, als Malve noch immer nicht entschied.

Sie hatte entschieden, und: „Dank, heißen Dank," hörte er den andern plötzlich sagen, „und nun gehe ich aber auch nicht eher fort, als bis ich die Gewißheit habe, daß Sie mir folgen. Darf ich Ihnen meine Begleitung anbieten?"

Gärtner drehte sich brüsk herum. „Lassen Sie Ihren Wagen bestellen, Malve, ich komme auch mit." Es schickt sich nicht, daß er sie führt, sagte er leise zu sich selber, vielleicht, daß sie das noch nicht weiß; ich schütze sie vor jedem bösen Hauch und vor dem elenden Neheimer Klatsch.

Er war schon draußen, als er die Schlußworte noch dachte oder sprach, ein bitter schmerzliches Gefühl in seiner Brust. Er hatte Malve in bester Absicht alles vorgestellt, gegen seines Herzens Wunsch sogar, und dieser Fremde, der als Abgesandter der Majorin kam, brauchte nur zu bitten und Malve ist bezwungen, ja selbst seine wenig liebenswürdigen Fragen, die er anfangs getan, beantwortete sie mit Demut. O, wie ihn das schmerzte! Er wollte nun aber auch nicht länger warten, gleich morgen tat er das erlösende Gesuch. Zuerst mit dem Konsul, dem er es schuldig ist, daß er bei ihm um die Hand seiner Tochter wirbt. — Und dann bei Malve, die erfahren muß, was sie längst hätte ahnen sollen, daß ihr ergebenster, treuester Freund zugleich der glühendste Liebhaber ist, den die Erde trägt, und daß sie ihm folgen muß als sein Weib.

Ein wenig getröstet, bestellt er den Wagen, geht zu Hartmann, dem er die Sinnesänderung seiner Tochter mitteilt und kommt in den Salon zurück in dem Moment, als Malve zu der anderen Tür hineintritt, einen langen Mantel über die Gestalt, den Spitzenshawl über das Haupt gebreitet — wie eine Braut. Und wie eine Braut empfängt sie der Rittmeister, der mit aufleuchtendem Gesicht auf das junge Mädchen zutritt.

„Ihren Arm, gnädiges Fräulein!" Soeben meldet Friedrich, daß der Wagen vorgefahren ist. Die Fahrt bis zum Kasino des Kavallerieregiments, in dem die Majorin die Mitspielenden erwartet, ist nur kurz, dennoch scheint sie den drei Insassen des prächtigen Landauers eine Ewigkeit zu währen. Denn von den beiden Herren spricht keiner ein Wort, jeder bemüht, die Anwesenheit des andern zu ignorieren.

Und Malve, die die unschuldige Ursache dieser Verstimmung ist und das ahnt, weiß nicht, was sie tun soll, um ihr Benehmen, das ihr jetzt absurd erscheinen will, wieder gutzumachen. Sie spricht zum Doktor, doch der bleibt stumm, sie wirft auf Dankwart einen Blick, den er nicht sieht, und ist schließlich so eingeschüchtert, daß ihr die Tränen nahe sind. Zum Glück ist die Majorin sehr liebenswürdig.

„Sie böses, süßes Kind!" ruft sie erleichtert aus, indem sie das junge Mädchen in ihre Arme schließt.

Literarisches.

Die unliebsamen Vorfälle in Nancy haben rasche Sühne gefunden, und damit ist der deutschen Damenwelt ein Stein vom Herzen gefallen, denn nun können sie sich, unbeschadet ihrem Patriotismus, wieder in die graziösen Kostüme kleiden, deren Modelle ihnen Paris, die Herrscherin im Reiche der Mode, vorschreibt. Diese Kostüme sind übrigens nicht entfernt so teuer, als manche Dame denken mag. Im Gegenteil, ein solches prachtvolles Kostüm kann man sich fast umsonst verschaffen, indem man sich die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblatts **„Große Modenwelt"**, mit Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, kommen läßt, aus der man sich die schönsten und chikesten Modengenrebilder aussucht, die man sich mit Hilfe der vorzüglichen Anleitung und des mustergültigen Schnittbogens selbst aufs billigste herstellen kann. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit Fächervignette zu 1 Mark vierteljährlich, wofür 6 Nummern geliefert werden (frei ins Haus 15 Pfg. mehr!), nimmt C. D. Flothos Buchhandlung entgegen.

* * *

Ueber **Rassenkunde** berichtet in einem hochinteressanten Artikel Alfred Holk in der illustrierten Zeitschrift „Weserland". Bis um 400 vor Christus, schreibt der Verfasser, bildeten Thüringerwald und die Weser die Grenze zwischen Germanien und Kelten. Etwa vom heutigen lippischen Varenholz ab zog diese Sprachgrenze in nördlicher Richtung bis unter Hausberge. Im Norden kann die heutige skandinavische Sprachgrenze in Nord-Schleswig auch als die damalige Nordgrenze des deutschen Volkes gelten. Die Grenze Urdeutschlands im Osten deckt sich mit der unter Karl dem Großen gegen die Slaven, so daß die Gegend östlich von Kiel ebenso wie Lübeck, Lauenburg und das hannoversche Wendland nicht rassenrein deutsch sind. Dagegen gehört zu den Deutschen ersten Grades bezl. der Provinz Sachsen: der Thüringer Teil mit Erfurt, Aschersleben, Eisleben, Merseburg; altniederdeutsche Grenzorte sind ferner: Helmstedt, Jerxheim, Harzburg, Blankenburg; von der Wendung der Saale ab bildet dieser Fluß die deutsch-slavische Rassengrenze bis beinahe zu seiner Quelle. Ferner enthält das Aprilheft einen Artikel über Detmold und Umgebung, eine Pfingstwanderung durch den Solling von R. Werther, „König Wilhelm I. von Holland und das Fürstentum Corvey" von Prof. Schumacher, „Am Strand von Vegesack" von D. Steilen; ferner kommt die Weserpoesie durch ein Gedicht „Höxter" zu Wort. „Weserland" ist zu beziehen durch C. D. Flothos Buchhandlung.

und dann wurde er zum Bahnhof Holzminden gebracht. Es handelt sich um einen Militärballon, der von Leutnant Köpp geführt wurde. Um 11 Uhr gestern früh war der Pilot in Leipzig mit dem Ballon gleichen Namens aufgestiegen. Köpp beschloß hier die Landung, weil er den mitgeführten Ballast vollends ausgegeben hatte. Ein Ziehen der Reißleine brachte den Ballon zur Erde.

Neuenbeken, 27. April. Gestern Abend stieß, nach dem „W. B.", das 13-jährige Töchterchen des Stephan Hilkemeier eine Petroleumlampe um. Die Lampe explodierte und der ganze Inhalt des Bassins ergoß sich über das Kind, das im Nu lichterloh brannte. Mit brennenden Kleidern lief es, einer Feuersäule gleich, die Straße hinunter, laut um Hilfe rufend. Der Ostwind entfachte die Flammen immer mehr. Obwohl die Nachbarn und Passanten sofort Hilfe brachten, trug das Mädchen namentlich am Halse und an den Händen schwere Brandwunden davon. Das Unglück ist umso bedauerlicher, als erst vor 14 Tagen der 19-jährige Bruder der Verunglückten seine Hand in die Kreissäge brachte und zwei Finger dabei verlor. Der schwer heimgesuchten Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Hameln, 29. April. Hier weilte am Sonnabend und Sonntag Generalfeldmarschall Freiher v. d. Goltz, um der Einweihung des eigenen Heimes des Jungdeutschlandbundes beizuwohnen. Zu dieser Feier hatten sich etwa 1300 Mitglieder der Jungmannschaften eingefunden. Der Bau ist der erste in Deutschland.

Detmold. Lästermäuler. Zwei Frauen hatten einen achtbaren Angestellten einer Lippspringer Firma ehrenrührige Dinge nachgesagt, die ihn als Ehemann um so schwerer treffen mußten. In der vorgestrigen Schöffengerichtsverhandlung stellte sich die völlige Haltlosigkeit dieser Behauptungen heraus, und so wurden die beiden Frauen zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. — Zur Warnung!

Detmold. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde über den Kraftomnibus-Verkehr Blomberg—Detmold verhandelt, den die Stadt Blomberg wieder einrichten will. Sie verlangt eine Garantiesumme von 1000 Mark, während der hiesige Magistrat eine solche von 750 Mark zu übernehmen bereit ist. Verschiedene Stadtverordnete sind für Gewährung von 1000 Mark; dagegen meint ein Stadtverordneter, daß die Vorteile zum größten Teil auf Seiten Blombergs (!) liegen. Schließlich wurde dem Magistratsbeschluß, 750 Mark zu bewilligen, zugestimmt.

Hannover, 28. April. Die bekannte Farbenfabrik Günther Wagner feiert ihr 75-jähriges Bestehen. Der Inhaber, Senator Steindorff, stiftete 250000 Mark für Arbeiterwohlfahrtzwecke. Der Oberpräsident teilte ihm seine Ernennung zum königl. preuß. Kommerzienrat mit.

Aus aller Welt.

* Berlin, 28. April. Im Metropoltheater fand gestern zum Besten eines erkrankten Mitgliedes eine Wohltätigkeitsvorstellung statt. Eine der Mitwirkenden, die 36-jährige Witwe Emma Markfeld führte grade mehrere Zauberkunststücke vor, als sie plötzlich lautlos zusammenbrach. Ein zufällig anwesender Arzt konnte nur noch den Tod der Artistin feststellen, der infolge eines Herzschlages eingetreten war.

* Berlin, 29. April. Bei lebendigem Leibe verbrannt. Heute früh gegen 3¼ Uhr wurde die Posenerstraße 11 in einem Stübchen allein wohnende 85 Jahre alte Almosenempfängerin Witwe Karoline Kaskat von dem über ihr wohnenden Arbeiter Joseph Kobus, am ganzen Leibe brennend und besinnungslos am Fußboden liegend, aufgefunden. Im Verein mit anderen Hausbewohnern erstickte er die Flammen, doch konnte ein herbeigerufener Arzt nur noch den Tod feststellen. Kobus hatte einen Knall und einen dumpfen Fall gehört, war hinabgeeilt und hatte, da ihm auf sein Klopfen nicht geöffnet wurde, die Türfüllung eingedrückt. Nach den angestellten Ermittlungen war die Greisin um die angegebene Zeit, nur mit einem Hemd bekleidet, aufgestanden, um sich auf einem Spirituskocher Essen zu wärmen. Beim Nachgießen von Spiritus auf den Kocher ist die Kanne explodiert und das Hemd der Greisin von den Flammen ergriffen worden.

* Berlin, 30. April. Gestern herrschte schon seit dem frühesten Morgen eine fast tropische Hitze. Eine Reihe von Schulen wurde wegen der unerträglichen Temperatur in den Schulklassen bereits um 12 Uhr Mittags geschlossen.

* Essen, 30. April. Die für die Jahreszeit ganz ungewöhnliche Wärme hält in ganz Deutschland auch heute noch an. Hitzschläge und Gewitter sind nichts Seltenes. Aus allen Orten werden Temperaturen von 23—25 Grad Celsius gemeldet. Heute früh 7 Uhr bereits wurden hier 21½ Grad festgestellt.

* Lübeck, 28. April. Unter den Mannschaften des Lauenburgischen Artillerie-Regiments Nr. 20, das sich gegenwärtig im Lockstedter Lager befindet, ist Diphtherie ausgebrochen. Ein Mann ist bereits gestorben. Bei der Obduktion der Leiche zog sich der Oberstabsarzt eine schwere Blutvergiftung zu.

* Dresden, 28. April. Die plötzliche Verhaftung eines 70-jährigen Eisenbahnhauptkassierers, der am 1. Mai in Pension gehen wollte, bringt man in Zusammenhang mit der angeblichen Feststellung eines Fehlbetrages von 30000 Mark bei einer unvermuteten Revision.

* In der Nähe von Burg fand man Nachts auf den Schienen die Leichen eines Mädchens und eines Mannes. Dem Mädchen war der Kopf vom Rumpf getrennt und dem Manne (Eduard Gustav Röder, in Magdeburg 1887 geboren) Arme und Beine 2c. abgefahren. Es soll sich um ein Liebespaar handeln, das Abends um 9 Uhr noch auf der Station Möser bei Brandenburg gesehen wurde.

* Chemnitz, 28. April. Ein Automobilomnibus der Motoromnibuslinie Chemnitz—Annaberg verunglückte Nachts gegen 12½ Uhr unweit der Besenschenke bei Burkhardtsdorf. Von den 27 Insassen wurden 25 verletzt, darunter mehrere schwer. Die Schwerverletzten wurden ins Chemnitzer Krankenhaus gebracht. Der Unfall entstand, wie die „Chemnitzer N. Nachr." melden, dadurch, daß der Chauffeur beim Versagen des Motors abstieg und wahrscheinlich die Bremsen abzustellen versäumte, sodaß der schwere Wagen den abschüssigen Berg zurückrollte, umstürzte und völlig zertrümmert wurde.

* Ottawa, 29. April. Gestern Abend 7 Uhr 40 Min. wurde im westlichen Quebec am östlichen Ontario ein Erdbeben beobachtet. Es wurde in Montreal und Quebec verspürt. Das Teleskop in der Kuppel des hiesigen Observatoriums wurde zerstört. Das Observatorium selbst ist unbeschädigt.

* Thorn, 28. April. In der Nacht zum Sonntag endigte nach 10-tägiger Verhandlung ein Soldatenmißhandlungs-Prozeß vor dem hiesigen Kriegsgericht. Angeklagt war der Hauptmann Arthur Köhler und der Feldwebel Kremin. Das Urteil lautete; Hauptmann Köhler wird wegen Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung Untergebener, sowie wegen Mißbrauch der Dienstgewalt zu 6 Monaten Festungshaft verurteilt. Der Feldwebel wurde wegen der gleichen Vergehen zu 6 Wochen gelinden Arrest verurteilt.

* Halle a. S., 28. April. Sonnabend Nacht ist der Chirurg Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Fritz v. Bramann, Leiter der chirurgischen Klinik, im 59. Lebensjahre verschieden. Unvergessen wird ihm sein Verhalten am Krankenbette des Kaisers Friedrich in San Remo vor nunmehr 25 Jahren bleiben. Am 9. Februar 1888 brachte er dem mit dem Erstickungstode ringenden Kaiser noch einmal Erleichterung durch den Luftröhrenschnitt, den Bramann ganz auf eigene Verantwortung ausführte. Am 25. Jahrestage dieser Operation, am 9. Februar d. Js., erhielt er für sein damaliges entschlossenes Einschreiten folgendes Danktelegramm von Kaiser Wilhelm II.: „Heute vor 25 Jahren haben Sie durch Ihre ärztliche Kunst Meinem verewigten Herrn Vater in schwerer Leidenszeit einen verantwortungsvollen und großen Dienst geleistet. Dankbar gedenke ich dieses Ihres Verdienstes um Mein Königliches Haus. Wilhelm R."

* Köln, 28. April. Die Stadtverordneten beschlossen, anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers auf der rechten Rheinseite einen Park zu schaffen, für den der Name Kaiser-Wilhelmpark in Aussicht genommen wurde, ferner in den eng bebauten Teilen der Altstadt Jugendspielplätze anzulegen. Für beide Zwecke wurde der Betrag von einer Million zur Verfügung gestellt. Der Beschluß ist einstimmig gefaßt worden.

* Halberstadt, 28. April. Die 8. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte den früheren Bankvorsteher der Filiale der Mitteldeutschen Bank Oschersleben, den 38 Jahre alten Hugo Engelsmann aus Badersleben, der in den Jahren 1909 bis 1912 der Bank 100000 Mark unterschlagen hat, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände.

* Daressalam. Wie die „Dtsch.-Ostafr. Ztg." mitteilt, haben sich in der letzten Zeit wieder Löwen in der Nähe von Daressalam gezeigt. In Magegeni, einem Dorfe, das etwa 2 Stunden von Daressalam liegt, ist eine Negerin von einem Löwen aufgefressen worden. Nach den aufgefundenen Spuren muß der Löwe das Weib außerhalb ihrer Hütte ergriffen und in den Busch geschleppt haben. Dort fand man die Stelle, an der er die Unglückliche zerrissen hat. In der Hütte befanden sich zwölf wohlgenährte Ziegen völlig unversehrt.

* London, 28. April. Nach Telegrammen aus Queenstown hat der Dampfer „Virginian" der Allanlinie mit 1590 Passagieren, auf der Fahrt von Liverpool nach Halifax an derselben Stelle, wo die „Titanic" infolge eines Zusammenstoßes mit einem Eisberge unterging, 8 Eisberge angetroffen. Das Schiff mußte in dem dichten Nebel, den die Eisberge um sich verbreiteten, 14 Stunden operieren, um einen Zusammenstoß zu vermeiden.

Aus und mit dem Publikum.

Warum wird der Solling von Höxter aus so wenig besucht? Niemand, selbst der eifrigste Sollingfreund, wird eine Wanderung zur Sommerzeit über den von glühender Sonne bestrahlten, schattenlosen Steinkrugweg als eine Annehmlichkeit begrüßen. Ebenso fällt es keinem Touristen ein, von Neuhaus nach Höxter zu wandern, so sehr ihn sonst diese Stadt anziehen mag. Er wird dort — und mit Recht — vor der kahlen Wegstrecke Steinkrug—Höxter gewarnt und lenkt seine Schritte nach Holzminden oder Carlshafen.

Die Abhülfe aber ist leicht, sie heißt: Anlage eines Fußgängersteiges an der Corveyer Eisenbahnbrücke. Dann erreicht man durch die schattige Corveyer Allee in erheblich verkürzter Zeit den Sollingrand. Noch wichtiger würde diese Neuerung sein, wenn die Personendampfer ihren Corveyer Anlegeplatz unmittelbar an die Brücke verlegten. Dann könnte man auf die bequemste Weise mit dem Besuch des Sollings eine anmutige Dampferfahrt verbinden.

Wie es heißt, will die Eisenbahnverwaltung der Anlage eines Fußgängersteiges nicht hinderlich sein. Ganz Höxter, die Sommergäste und die Touristen würden den Vorteil dieser Einrichtung genießen. Sollte es sich nicht lohnen, mit Ernst die Gangbarmachung der Corveyer Eisenbahnbrücke zu betreiben?

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Die Skutarikrise.

Paris, 30. April. Der Korrespondent des „Petit Par." schreibt aus Petersburg: Ich höre aus zuverlässiger Quelle erste Nachrichten. Oesterreich-Ungarn wünscht, daß sofort strenge Maßnahmen gegen Montenegro unternommen werden. Die Tripelentente dagegen will, daß man die Antwort des Königs Nicolaus, die ja unmittelbar erfolgen müsse, abwarte. Oesterreich will sofort Antivari besetzen, während Italien eine Landung im Süden vornehmen soll. Die Lage gilt als äußerst ernst, doch ist noch nicht alle Hoffnung verloren.

Paris, 30. April. Der „Newyork Herald" meldet aus Rom: Die Nachricht, daß Oesterreich das Resultat der Botschafterkonferenz vom nächsten Donnerstag abwarten will, hat hier die öffentliche Meinung angenehm berührt. Man befürchtete, daß Oesterreich sofort Marinesoldaten in San Giovanni di Medua und Antivari landen würde.

Die Lage in Armenien.

Pera, 30. April. Ein Telegramm des Gouverneurs einiger entfernter Gebiete Kleinasiens stellt die Lage als äußerst ernst dar, infolge der Umtriebe der revolutionären Komitees. Der armenische Nationalrat hat beschlossen, eine außerordentliche Versammlung abzuhalten, um die in Aussicht genommenen Reformen nach Möglichkeit zu beschleunigen. Es sollen so schnell als möglich 200 fremde Offiziere zur Organisation des Polizeidienstes und der Gendarmerie angeworben werden.

Selbstmord eines Italieners.

Hannover, 30. April Ein 22-jähriger Italiener, ein sehr vermögender Mann aus Mailand, der sich hier in Hannover aufhielt, um fremde Sprachen zu erlernen und in der Leinestraße in einer Pension wohnte, hat sich gestern mit Lysol vergiftet. Die Beweggründe, die den jungen Mann zum Selbstmord getrieben haben, sind nicht bekannt.

Die Opfer des Torpedoboots „S. 178".

Wilhelmshaven, 30. April. Gestern Nachmittag fand zu Ehren der aus dem Torpedoboot „S. 178" geborgenen Matrosen in der evangelischen Garnisonkirche ein Trauergottesdienst statt. Dann wurden 3 Leichen auf dem Garnisonfriedhof beigesetzt und 4 weitere zur Beförderung in die Heimat mit militärischen Ehren nach dem Bahnhof überführt.

Ermordung eines Polizeispitzels in Newyork.

London, 30. April. Die „Times" schreiben aus Newyork: Ein Polizeispitzel wurde gestern Abend ermordet. Es ist ein gewisser Jerry Maida, welcher Informationen über die East Side-Bande der Polizei geliefert hat. Er wurde in der 41. Straße erschossen aufgefunden, in der Nähe derjenigen Stelle, wo s. Zt. Rosenthal ermordet wurde.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Toulouse, 30. April. Gestern Morgen entgleiste ein Personenzug infolge zu großer Schnelligkeit zwischen den Stationen Roucoules und Bevenae. 3 Wagen wurden umgeworfen. 20 Reisende erlitten Verletzungen, davon 2 sehr schwere.

Starkes Erdbeben in Nordamerika.

Newyork, 30. April. Ein Erdbeben von ziemlicher Stärke wurde in der Nähe von Sankt Laurent verspürt. In Ottawa wurden Straßenbahnwagen erschüttert und die Häuser begannen zu schwanken. Das Teleskop in der Sternwarte zerbrach. In Montreal und im Norden von Newyork verließen die Einwohner die Häuser aus Furcht, daß sie einstürzen würden.

Der Monarchistenputsch in Lissabon.

Paris, 30. April. Der „Matin" berichtet aus Lissabon: Der gestrige Tag verlief ruhig. Man glaubt, daß nach der Verhaftung von 4—5 Offizieren der Marine und der Armee, einer Anzahl von Soldaten und Zivilisten alles beendet sei. Gestern Nacht hörte man 3 Kanonenschüsse vom Kreuzer „St. Gabriele." Diese Schüsse riefen große Aufregung hervor. Offiziell meldet der „El Mundo", daß 2 Matrosen ein Signal abgeben wollten. Später wurde bekannt, daß 7 Matrosen des Schiffes verhaftet und an Land gebracht worden sind. Die Stadt zeigt das gewöhnliche Bild, doch ist das Erscheinen der monarchistischen Blätter „Odia" und „O'Naseau", sowie des syndikalistischen Blattes „O'Sozialista" verboten. Man glaubt, daß die Regierung Herr der Situation ist. Immerhin ist sie entschlossen, sich bei ihrem Vorgehen innerhalb der Grenzen des Gesetzes zu halten.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
29. April 7 U. V.	746	13	Heiter	Fortdauer des vielfach heiteren, meist trockenen Wetters, strichweise Gewitterbildung.
30. „ 7 U. V.	744	12	Nebel	



EISENBAHN-FAHRPLAN.

Gültig vom 1. Mai bis 1. Oktober 1913.

Die Schnellzüge sind durch fetten Zifferndruck kenntlich.

Holzminden—Ottbergen—Altenbeken

	Morgens					Nachmittags				Abends		
ab Holzminden	5 45	6 30	7 33	8 36	12 33	2 47	3 15	5 15	6 08	8 16	11 20	an
Lüchtringen	5 53	6 37	7 40	8 43	12 40	2 54	3 22	5 22	6 15	8 23	11 27	
ab Höxter	6 00	6 45	7 50	8 53	12 50	3 00	3 32	5 32	6 25	8 33	11 37	ab
Godelheim	6 05	6 50	7 55	8 58	12 55	3 05	3 37	5 37	6 30	8 38	11 42	
Ottbergen	6 11	6 56	8 01	9 04	1 01	3 11	3 43	5 43	6 36	8 44	11 48	an
Hembsen	6 15	7 00	8 05	9 08	1 05	3 15	3 47	5 47	6 40	8 48	11 52	ab
Brakel	6 18	7 03	8 08	9 11	1 08	3 18	3 50	5 50	6 43	8 51	11 55	
Hampe	6 23	7 08	8 13	9 16	1 13	3 23	3 55	5 55	6 48	8 56	12 00	
Herste	6 28	7 13	8 18	9 21	1 18	3 28	4 00	6 00	6 53	9 01	12 05	
Driburg	6 36	7 21	8 26	9 29	1 26	3 36	4 08	6 08	7 01	9 09	12 13	
Reelsen	6 43	7 28	8 33	9 36	1 33	3 43	4 15	6 15	7 08	9 16	12 20	
an Altenbeken	6 50	7 35	8 40	9 43	1 40	3 50	4 22	6 22	7 15	9 23	12 27	
ab Altenbeken	5 02	6 09	8 15	9 34	11 31	12 36	1 58	3 15	5 51	8 31	12 15	12 57

Altenbeken—Ottbergen—Holzminden

	Morgens					Nachmittags				Abends		
ab Altenbeken	6 45	7 31	9 49	10 44	12 51	1 41	2 49	4 30	7 22	10 07	1 36	1 42
Reelsen	6 52	7 38	9 56	10 51	12 58	1 48	2 56	4 37	7 29	10 14	1 43	
Driburg	6 59	7 45	10 03	10 58	1 05	1 55	3 03	4 44	7 36	10 21	1 50	
Herste	7 07	7 53	10 11	11 06	1 13	2 03	3 11	4 52	7 44	10 29	1 58	
Hampe	7 12	7 58	10 16	11 11	1 18	2 08	3 16	4 57	7 49	10 34	2 03	
Brakel	7 17	8 03	10 21	11 16	1 23	2 13	3 21	5 02	7 54	10 39	2 08	
Hembsen	7 20	8 06	10 24	11 19	1 26	2 16	3 24	5 05	7 57	10 42	2 11	
Ottbergen	7 24	8 10	10 28	11 23	1 30	2 20	3 28	5 09	8 01	10 46	2 15	
an Höxter	7 31	8 17	10 35	11 30	1 37	2 27	3 35	5 16	8 08	10 53	2 22	
ab Höxter	7 31	8 17	10 35	11 30	1 37	2 27	3 35	5 16	8 08	10 53	2 22	
Godelheim	7 36	8 22	10 40	11 35	1 42	2 32	3 40	5 21	8 13	10 58	2 27	
Lüchtringen	7 41	8 27	10 45	11 40	1 47	2 37	3 45	5 26	8 18	11 03	2 32	
an Holzminden	7 48	8 34	10 52	11 47	1 54	2 44	3 52	5 33	8 25	11 10	2 39	

Holzminden—Scherfede

	Morgens			Nachm.		
ab Holzminden	4 32	9 18	11 40	3 22	6 45	ab
Lüchtringen-Steinkrug	4 38	9 24	11 46	3 28	6 52	
Fürstenberg-Weser	4 55	9 31	11 53	3 35	6 59	an
Wehrden	5 03	9 52	12 03	3 45	7 20	ab
Beverungen	5 17	10 00	12 12	3 54	7 28	
Dalhausen	5 24	10 13	12 26	4 08	7 45	
Borgholz	5 36	10 20	12 33	4 15	7 53	
Eissen	5 44	10 31	12 45	4 27	8 07	
Nörde	5 50	10 39	12 54	4 35	8 16	
an Scherfede	5 59	10 45	1 00	4 42	8 23	an

Scherfede—Holzminden

	Morgens			Nachm.	Abds.
an	8 41	10 15	1 40	6 55	11 45
ab	8 35	10 09	1 35	6 49	11 40
	8 27	10 02	1 29	6 41	11 33
	8 16	9 53	1 20	6 30	11 23
	7 57	9 37	1 12	6 15	11 15
	7 45	9 27	1 02	6 05	11 05
	7 39	9 22	12 57	5 59	10 59
	7 29	9 12	12 47	5 48	10 49
	7 20	9 03	12 38	5 39	10 41
ab	7 12	8 55	12 31	5 32	10 33

Holzminden—Ottbergen—Carlshafen

	Morgens					Nachmittags				Abends		
ab Holzminden	5 45	6 30	7 33	8 36	12 33	2 47	3 15	5 15	6 08	8 16	11 20	an
Lüchtringen	5 53	6 37	7 40	8 43	12 40	2 54	3 22	5 22	6 15	8 23	11 27	
ab Höxter	6 00	6 45	7 50	8 53	12 50	3 00	3 32	5 32	6 25	8 33	11 37	ab
Godelheim	6 05	6 50	7 55	8 58	12 55	3 05	3 37	5 37	6 30	8 38	11 42	
Ottbergen	6 11	6 56	8 01	9 04	1 01	3 11	3 43	5 43	6 36	8 44	11 48	an
Hembsen	6 15	7 00	8 05	9 08	1 05	3 15	3 47	5 47	6 40	8 48	11 52	ab
Brakel	6 18	7 03	8 08	9 11	1 08	3 18	3 50	5 50	6 43	8 51	11 55	
Amelunxen	6 23	7 08	8 13	9 16	1 13	3 23	3 55	5 55	6 48	8 56	12 00	
Wehrden	6 28	7 13	8 18	9 21	1 18	3 28	4 00	6 00	6 53	9 01	12 05	
Meinbrexen	6 34	7 19	8 24	9 27	1 24	3 34	4 06	6 06	6 59	9 07	12 11	
Lauenförde	6 39	7 24	8 29	9 32	1 29	3 39	4 11	6 11	7 04	9 12	12 16	
Würgassen	6 43	7 28	8 33	9 36	1 33	3 43	4 15	6 15	7 08	9 16	12 20	
an Carlshafen	6 50	7 35	8 40	9 43	1 40	3 50	4 22	6 22	7 15	9 23	12 27	

Carlshafen—Ottbergen—Höxter

	Morgens			Nachmittags			Abends		
ab Carlshafen	6 23	9 28	11 37	2 37	6 33	9 00	12 37		
Würgassen	6 28	9 32	11 41	2 42	6 37	9 04	12 41		
Lauenförde	6 34	9 38	11 47	2 48	6 43	9 10	12 47	5 30	10 47
Meinbrexen	6 39	9 43	11 53	2 53	6 48	9 15	12 52	5 35	10 52
Wehrden	6 45	9 50	12 00	3 00	6 55	9 22	12 59	5 42	10 59
Amelunxen	6 50	9 55	12 05	3 05	7 00	9 27	1 04	5 47	11 04
Brakel	6 55	10 00	12 10	3 10	7 05	9 32	1 09	5 52	11 09
Hembsen	6 58	10 03	12 13	3 13	7 08	9 35	1 12	5 55	11 12
Ottbergen	7 02	10 07	12 17	3 17	7 12	9 39	1 16	5 59	11 16
an Höxter	7 09	10 14	12 24	3 24	7 19	9 46	1 23	6 06	11 23
ab Höxter	7 09	10 14	12 24	3 24	7 19	9 46	1 23	6 06	11 23
Godelheim	7 14	10 19	12 29	3 29	7 24	9 51	1 28	6 11	11 28
Lüchtringen	7 19	10 24	12 34	3 34	7 29	9 56	1 33	6 16	11 33
an Holzminden	7 26	10 31	12 41	3 41	7 36	10 03	1 40	6 23	11 40



Gasthaus Liebau.

Heute frischer Anstich

Oppermanns Bockbier.

Felsenkeller Höxter.

Donnerstag, den 1. Mai 1913, von 11—1 Uhr:

Frühschoppen-Konzert,

ausgeführt von der Stadtkapelle Höxter unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Träbert.

Steinkrug.

Donnerstag, 1. Mai, Himmelfahrtstag:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Holzmindener Stadtkapelle.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg. — Es laden ergebenst ein

Geschwister Tappe.

Pipping bei Holzminden

Restaurant Grüner Jäger.

Schönster und beliebtester Aufenthaltsort von Holzminden, am Eingange des Schiesshäusertales gelegen, eines der schönsten Täler des Sollings.

Grosser schattiger Garten mit Veranden. Saal mit Orchestrion. Ausgedehnter Rasen zum Abhalten von Kinderspielen. Den verehrl. Gästen ist daher die beste Gelegenheit zur Unterhaltung geboten. Besonders empfohlen zu Vereins- und Schulausflügen. Einzigst passendes Etablissement am Platze für grössere Gesellschafts- und Vereinsausflüge. Guten Kaffee. Stets frische Milch und Sahne. Kaffeegebäck. Gute Biere. Grosse Auswahl in alkoholfreien Getränken. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Bei grösseren Vereins- und Schulausflügen vorherige Anmeldung erwünscht.

Auf Wunsch Wagen am Bahnhof oder Dampferanlegeplatz.

Es ladet freundlichst ein

Telefon 99. Hch. Müller.

Der Spar-Gaskocher

„Prometheus"

zeichnet sich aus durch

4 wichtige Vorteile:

1. sparsamster Gasverbrauch
2. grosse Kochleistung
3. solide Ausführung
4. billigen Preis.

Kocher für 1 bis 2 Töpfe von Mk. 8,25 an je nach Ausstattung

Kocher für 4 bis 5 Töpfe von Mk. 17,— an je nach Ausstattung

Tische dazu Mk. 7,20 und 8,80.

Carl Schæfer.

Farben

und **Lacke** aller Art

Bestes Bohnerwachs

klebfrei, leicht zu verarbeiten.

Staubbindendes Fußbodenöl.

W. Drüner, Drogenhdlg.

Peddig-Rohr-Möbel



sind in neuen Mustern und bequemen Formen eingetroffen.

Sessel 13,75, 16,80 bis 29,50 Mk.

Carl Schæfer.



Auf die vorteilhaften Preise in meinem Schaufenster mache ich besonders aufmerksam.

mit gesetzl. Goldstempel
neueste Fassons.
Reelle Bedienung.
Gravierung gratis.

Auf die vorteilhaften Preise in meinem Schaufenster mache ich besonders aufmerksam.

Grosse Auswahl in Uhren, Goldwaren und Festgeschenke.

Eigene Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.

Uhrmacher **Johann Lillmeyer** Goldarbeiter

am Kriegerdenkmal **HÖXTER** am Kriegerdenkmal.

Nicht nur die **grösste Auswahl,** auch die **geschmackvollsten Muster** bei **billigsten Preisen** biete ich Ihnen in



= Borden = und Linkrusta.

Sehen Sie auch mein Musterbuch durch, falls Sie Tapeten gebrauchen.

Carl Schæfer.

Die farbenfreudige Tapete ‹› beherrscht die Mode. ‹›

In ihrer Preiszusammenstellung erregt meine neue Kollektion

Zimmer- und Küchen-Tapeten Rolle von 10, 15, 18 Pfg. an

hochmoderne, geschmackvolle Muster für Salon, Esszimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche und Hausflur

Borden per Meter von 1 Pfg. an

berechtigtes Aufsehen.

Musterkarten zur zwanglosen Besichtigung.

Gustav Freytag, Höxter

Markt 7. Telefon-Nummer 71. **Markt 7.**

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marktsprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marktsprudel immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Allgem. Ortskrankenkasse

für die gewerblichen Arbeiter im Stadt- und Amtsbezirke Höxter.

Donnerstag, 8. Mai 1913

Abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

im Saale des Herrn Thiele.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1912.
2. Erhöhung des Kassierergehalts.
3. Verschiedenes.

Werner Rose,
Vorsitzender im Vorstande.

Prima

Trockenschnitzeln, Kartoffelflocken und Futtermehl

empfiehlt

Heinrich Horstkotte,

Firma **S. Eppstein Nachfl.**

Pa. Bouillon-Würfel.

Feinste Ware und Geschmack 100 St. Mk. 2,50, 200 St. 5,— franko ab hier.

Hiengfong-Essenz

extra stark, Dtzd. Mk. 2,50 bei 30 Fl. Mk 6,— franko.

Edm. Schneider, Berlin O. 375 Weichselstrasse 16.

Wer ein Kind unter Diskretion adoptieren will

entweder gegen eine einmalige höh. Abfindung oder gegen laufende feste Bezüge, verlange sofort nähere vertrauliche Mitteilungen gegen Einsendung von ℳ 1,20, auch in Marken, vom Christlichen Schriften-Verlagshaus, Hamburg-B. 22

Liebling-

Seife aller Mütter ist die echte

Steckenpferd-Buttermilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul**

denn sie ist die **beste Kinder-Seife,** da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut. St. 80 Pf. bei:

G. Freytag.

---

5 gut erhaltene, sehr preiswerte

Pianos

in der Preislage von 150—350 ℳ hat abzugeben

Hans Blumenberg,

Pianohandlung, Engemundstr. 5.

Lediger Mann

sucht Stellung zum Viehfüttern, auch Melken, sowie Feld- und Gartenarbeit.

Näh. in der Exped. d. Bl. [828

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. ꝛc.). Bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

Freundschaftsklub

‚Edelweiss'

Sonntag, 4. Mai 1913, Nachm. 4 Uhr:

Tanzkränzchen

im großen Saale des

Steinkrugs.

Freunde u. Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Cocosa

Pflanzenbutter-

Margarine bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerei-

Butter

Spinat

5 Liter 80 ₰ empfiehlt

A. Lauenroth.

Saatkartoffeln

Paulsens Juli, Magnum bonum, Ruhm von Schladen, Vor der Front

Speisekartoffeln

Magnum bonum

à Centner 2 Mk.

hat abzugeben

Rittergut Amelunxen.

Feinsten

Mainzer Spargel

empfiehlt **A. Lauenroth.**

Putze mit Henkel's Bleich-Soda.

Umständehalber

1 Bandsäge

mit Handbetrieb, für Stellmacher besonders geeignet, billig zu verkaufen.

v. Wehrden, Lauenförde.

Höxter

Geräumiges, modern eingerichtetes

Einfamilienhaus

mit großem Garten zum 1. Juni oder später zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. **829** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Aufwärterin

gesucht.

Näh. in der Exped. d. Bl. [832

Zuverlässiges

Mädchen,

das schon gedient und etwas kochen kann, für einen kleinen Haushalt zum 1. Juni gesucht.

Näh. in der Exped. d. Bl. [830

Grösstes Lager am Platze.

Strohhüte

Billigste Preise.

Panama, Florentiner, Palmgeflechte

hochmoderne Formen

für

Herren u. Knaben.

Emil Gæde

Marktstrasse 2.

Eine Partie vorjährige Hüte

zu jedem annehmbaren Preise.

Buchthal, Weserstr. 5

Bis Pfingsten:

Bei jedem Pfund Pflanzenbutter u. Margarine von **75** Pfg. an

1 Tafel ff. Vanille-Schokolade gratis.

Ausserdem ***doppelte Zugaben.***

Bei Kaffee zu **70** Pfg. per ½ Pfund gibt es Gutscheine, von **80** Pfg. an ***doppelte Gutscheine.***

Tadellose Qualitäten.

Ia. Kristall-Zucker Pfd. 20 Pfg.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung

eines vollen, kräftigen

Haarwuchs-

es, bzw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 M.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold und W. Drüner.**

Molkereibutter

per Pfund 1,30 Mk.

empfiehlt

August Berendes.

R. N. 35

Brief liegt, auch Sendung u gleicher Chiffre. Lache nicht beim Empfang, Du wirst mir dankbar sein, wenn Du siehst, welch' eleg. Glanz dieses **Erdal** Deinen Stiefelchen gibt. Erw. Antw. u. H. K. 47 **W.**

H. Siebert Witwe.

am Kriegerdenkmal.

Gradsteherde

à Stück 50 Pfg. ab.

Gebe einen großen Posten

aufmerksam, von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Strohhüte

Mache auf mein großes Lager neu eingetroffener

Pferdehäcksel

empfiehlt ***E. Liebau.***

Tennisschuhe

von **5 Mark** an

sowie

Crême

empfiehlt

F. Horst, Westerbachstr. 8.

Brills

Rasenmäher

mit 4 Messer-Walzen

das beste „deutsche" Fabrikat

leichte Handhabung
solides Material
glatter Schnitt.

Die Maschinen sind vorrätig von

16 bis 35 Mk.

Schleifen u. Reparieren

lasse ich ausführen.

Carl Schæfer.



Frische Schellfische Rotzungen Schollen und Seelachs

empfiehlt **A. Lauenroth.**

Selbst eingemachte

Preißelbeeren Kronsbeeren

werden billig ausverkauft.

A. Lauenroth.

Hochfeine Messina-Apfelsinen

frisch eingetroffen bei **W. Mauß.**

Tannenbohnenstangen,

sehr schlank, auf Wunsch gespitzt und gebracht, bei

C. Engelke sen., Papenstr. 5.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unsers teuren Entschlafenen, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir unsern innigsten Dank.

Namens der trauernden Angehörigen:

Frau Witwe Wolff.